

Strom und Wärme- CO2-neutral und umweltfreundlich



Margarete Bause besuchte das Nürnberger Land und Hersbruck. Einerseits brachte sie auf ihrer Tour durch das Nürnberger Land Wahlkampf-Botschaften mit: „Bayern ist moderner und ökologischer als seine schwarz-gelbe Regierung“ und „Erneuerbare Energie ist sauber, sicher und bezahlbar“

Auf der anderen Seite informierte sie sich auch über ökologisches Wirtschaften im ländlichen Raum vor Ort. Dazu besichtigte sie das Hackschnitzel-Blockheizkraftwerk in Hersbruck.

Hier wird CO2-neutral aus Holz-Hackschnitzeln Wärme für das Thermalbad und umliegende Gebäude gleichzeitig mit regenerativem Strom produziert.

Michael Müller von der Forstbetriebsgemeinschaft und Dieter Lichtenberger vom betreuenden Ingenieur Büro Gammel stellten die Pilot-Anlage für regionale Holznutzung vor: Sie verarbeitet ansonsten kaum nutzbares feuchtes Restholz aus der Waldbearbeitung und der Landschaftspflege zu elektrischem Strom. Die Hitze des zentralen Glutnestes trocknet die nachgefüllten Hackschnitzel vor der Vergasung. Dabei arbeitet die neue Technik mit Vergasertopf und nachgeschalteter Gasbrennkammer sehr sauber und stößt so geringe Feinstaubmengen aus, wie sonst nur eine Erdgasverbrennung, was die benachbarten Wohngebiete entlastet.

Die 1 000°C heiße Verbrennungsluft treibt über Zwischenschritte bisher zwei – im Endausbau drei - Turbinen zur Stromerzeugung an und kühlt dabei soweit ab, dass sie am Ende noch 95°-heißes Wasser für die Heizungsleitung zur Verfügung stellt. So nutzt das wärmegeführte Blockheizkraftwerk den heimischen Rohstoff Holz besonders effizient aus.

Alle Besucher, neben Margarete Bause auch lokale Grüne PolitikerInnen wie Uwe Düker, Elmar Hayn, Christian Puppa, Ulrike Eylich, Elisabeth Altmann, Claudia Bschorr und Christa Heckel waren beeindruckt von der zukunftsweisenden Anlage, die auf die walddreiche Region des Nürnberger Landes zugeschnitten ist.

Im Gespräch mit den Fachleuten kamen viele Themen rund um Energie und Wald auf. So wurde beleuchtet, dass der Wärmemarkt bei der Energiewende unterrepräsentiert ist, obwohl er einen hohen Beitrag zum Klimaschutz leisten könnte und auch muss.

Der zwischen Grünen und Waldbauern kontrovers diskutierte Anteil des Waldes, der aus der Produktion genommen werden soll, um die Biodiversität zu fördern, kam ebenso zur Sprache: Sind 10% zu viel? Kann nachhaltige Bewirtschaftung das Gleiche leisten? Hier erwies sich Margarete Bause als aufmerksame und offene ZuhörerIn. Im Wahlprogramm der Grünen beziehen sich die 10% Waldstilllegung allerdings auf den Staatswald.

Fazit war, dass Klimaschutz Rahmenbedingungen braucht unter denen gerade solche innovativen Techniken wie in Hersbruck entwickelt werden können, die besonders auch regionales Wirtschaften fördern.